

Bildungstagung 2011 - "Lebenslanges Lernen als Gesamtstrategie"  
5. April 2011, Wolfsburg

## **Grußwort Michael Kleber**

„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“

Diese Binsenweisheit ist in Zeiten von Bildungsplänen in Kitas  
hochaktuell

Doch sie bedeutet nicht, dass Hänschens Erlerntes für Hans ein Leben  
lang reicht

Eigentlich muss die Weisheit fortgeschrieben werden:

Was Hänschen nicht lernt

Lernt Hans nimmermehr

Doch Hans muss lernen immer mehr

Liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste,

Lebenslanges Lernen als Gesamtstrategie ist das Thema unserer  
heutigen Bildungstagung

Wenn in der Einladung steht: „Lebenslanges Lernen sollte als eine  
umfassende gesellschafts-, wirtschafts- und bildungspolitische alle  
Bildungsbereiche umfassende Gesamtstrategie verstanden werden“

Dann heißt das; es ist offenbar nicht so

Und warum nicht?

Es gibt Schwellen

Erste Schwelle = Schule – Berufsausbildung

Zweite Schwelle = Berufsausbildung – Beschäftigungssystem

Dritte Schwelle = berufliche Wiedereingliederung von Frauen

Neu Vierte Schwelle = Bereitschaft und Teilhabe an lebenslanger  
(Weiter)Bildung

### **Problemfeld 1**

Schwellen sind Hindernisse zwischen den Bestandteilen unseres  
Beschäftigungs- und Bildungssystems

Sie werden durch folgende Fragen deutlich

Werden Kinder, Eltern, werden Berufstätige optimal beraten und  
begleitet?

Welche Chancen haben beruflich Qualifizierte zu Aufstiegsfortbildungen  
oder zum Studium?

Welche Chancen haben nicht beruflich Qualifizierte?

Wie offen sind Offene Hochschulen?

Welche Rolle spielt Geld?

Studiengebühren sind gut für Hochschulen

Sie sind schlecht für Studierende aus nicht vermögenden Familien  
(von denen gibt es verdammt viele)

## **Problemfeld 2**

die Demografische Entwicklung; bis 2020 verliert Niedersachsen fast 25% seiner Bevölkerung

Wer heute nicht ausbildet, hat später das Nachsehen

Oder anders herum gesagt; Wer sich heute in der Berufsorientierung und in der Ausbildung engagiert, der wird in Zukunft weniger oder gar keine Personalsorgen haben

Doch auch hier gibt es offene Fragen

Welche Chancen haben Jugendliche oder Erwachsene ohne Schul- bzw. Berufsabschluss?

Wie gelingt uns die Integration Langzeitarbeitsloser (mit veralteten Qualifikationen)?

Welche Chancen haben Migranten mit ausländischen Berufsabschlüssen?

Welche Chancen und Risiken bringt die Arbeitnehmerfreizügigkeit in Europa? – wichtiges Datum: 1. Mai 2011

## **Problemfeld 3**

EQR = europ. Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen, Vergleichbarkeit beruflicher Qualifikationen und Kompetenzen in der EU

Welchen Stellenwert hat unser duales Berufsausbildungssystem im europäischen Vergleich?

Zurzeit tobt bei uns ein Streit auf der nationalen Ebene

es gibt acht Niveaustufen

Abitur auf Niveaustufe 5, Berufsausbildung auf Niveaustufe 4?

Bis Ende des Jahres muss eine Lösung zwischen KMK, Bund und Sozialpartnern gefunden werden

Viel spannender für unsere heutige Diskussion ist die Abkürzung ECVET

ECVET ist ein System zur Sammlung und Übertragung von Leistungspunkten in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Mit seiner Hilfe können Lernergebnisse, die eine Person im Bereich der beruflichen Bildung erzielt hat, über „Systemgrenzen“ hinweg dokumentiert und bescheinigt werden

Qualifikationen sollen dabei – anders als im ECTS der Hochschulen – nicht durch den für ihren Erwerb notwendigen Aufwand, sondern durch die erzielten Lernergebnisse und Kompetenzen beschrieben werden

Das Ziel ist es, die Ausbildungsmobilität zu fördern, Attraktivität der beruflichen Bildung zu steigern und eine Anerkennung der beruflichen Ausbildung zur hochschulischen Ausbildung zu definieren

Hier werden Lerneinheiten eine Rolle spielen

Lerneinheiten - Module? Bedeutet dies das Ende der ganzheitlichen dualen Berufsausbildung?

Diese und weitere Fragen werden in den nächsten Monaten zu beantworten sein

#### **Problemfeld 4**

Qualität der Bildung - sie muss in allen Bildungsprozessen ein Leitbild und Maßstab sein

ich spreche hier nur den Bereich der betrieblichen Berufsausbildung an

Wie sieht die Ausbildung aus?

in großen Unternehmen      Hui

in Kleinbetrieben              Pfui?

so pauschal ist es sicher nicht richtig, aber der "Ausbildungsreport/Dr. Azubi" der DGB-Jugend offenbarte und offenbart zum Teil grobe Mängel im Ausbildungsalltag

auf dem DGB-Tisch liegen die Fragebögen mit Mitnehmen, Kopieren und Verteilen

Liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste,

wer sich nun fragt, warum machen "Die" nun gerade hier so eine Tagung?

Die Antworten sind klar;

Wir befinden uns in einer der dynamischsten Wirtschaftsregionen Europas

In wenigen Jahren (Monate?) hat der weltgrößte Automobilkonzern hier seine Hauptsitz

Wir haben die größte Dichte an FuE-Arbeitsplätzen europaweit

Zur Wissenschafts- und Wirtschaftsregion gehört zwingend die Bildungsregion

Diese voranzutreiben, ist ein Anliegen dieser Bildungstagung, für die ich uns allen ein gutes Gelingen wünsche